

Heft 4, 2024 | ISSN 1016-1309

GANZHEITS MEDIZIN

Zeitschrift für Neuraltherapie
und Regulationsforschung

**FORUM INTERNATIONAL NEURALTHERAPIE
UND FUNKTIONELLE MYODIAGNOSTIK**



NT
AUSTRIA

Österreichische
Medizinische Gesellschaft
für Neuraltherapie
und Regulationsforschung

facultas



Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
 Forum International Neuraltherapie & Funktionelle Myodiagnostik	
Das Forum International NT /FMD 2024: Ein Résumé	6
Das ubiquitäre sympathische und parasympathische System und Neuraltherapie <i>Hans Barop</i>	9
Die Moderne Biologische Orthopädie (MBO): Die neu definierten Haltungskrankheit nach C.J. Bäumer, diagnostisch und therapeutisch strukturiert durch die Funktionelle Myodiagnostik <i>Christoph J. und Julia Bäumer</i>	11
Die wissenschaftliche Grundlage zur Evaluation des funktionellen Muskeltests <i>Johannes Bernard</i>	16
Diaphragma-Dysfunktionen – Effektive Behandlung durch Neuraltherapie und Manuelle Medizin <i>Hüseyin Nazlikul</i>	19
Neuroimmune Kommunikation und therapeutische Konsequenzen <i>Lorenz Fischerl</i>	22
Das Unspezifische aus der Sicht der Physik <i>Ille C. Gebeshuber</i>	24
FMD als ideale Ergänzung in der zahnärztlichen Praxis <i>Christine Zürcher</i>	26
Das Forum International NT /FMD 2024: Get together... <i>Alice Brunner</i>	29
 Kasuistik	
Orthopädie und Zahn – neuraltherapeutisches Arbeiten in Zeiten der FFP2-Maske <i>Fallbericht von Christine Wibmer</i>	30
 Interna	
News aus dem Fortbildungsreferat <i>Kurt Gold-Szklarski</i>	24
 Buchrezensionen – Für Sie gelesen	
Sepp Fegerl, Philipp Buttinger: Medical Cooking: F.X. Mayr-Ernährung	34
Neuraltherapie Arbeitsbuch, Band 1: Grundlagen – Untersuchungstechnik – Störfeld	35



IMPRESSUM

GANZHEITSMEDIZIN, Zeitschrift für Neuraltherapie und Regulationsforschung ist das offizielle Organ der ÖNR. ISSN 1016-1309.

Herausgeber: Österreichische Medizinische Gesellschaft für Neuraltherapie und Regulationsforschung (ÖNR), A-2451 Hof am Leithaberge, Tannenweg 5, Sekretariat Tel. +43 (5354) 52 120, und Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26.

Eigentümer: Österreichische Medizinische Gesellschaft für Neuraltherapie und Regulationsforschung (ÖNR), Zentrale Vereinsregister-Zahl: ZVR: 867524892.

Redaktion: Dr. Johanna Osztovcics, Dr. Wolfgang Ortner, Dr. Alice Brunner, Dr. Robert Harsieber

Redaktionsanschrift: Österreichische Medizinische Gesellschaft für Neuraltherapie und Regulationsforschung (ÖNR), A-2451 Hof am Leithaberge, Tannenweg 5.

Wissenschaftlicher Beirat: Univ. Prof. Dr. Wilfried ILIAS, Doz. Dr. Georg FEIGL, Dr. Helmut LIERTZER, Univ. Prof. Dr. Wolfgang MARKTL, Univ. Prof. Dr. Andreas SANDNER-KIESLING, Dr. Herbert STEURER.

Verlag: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolbergg. 26, Tel. +43 (1) 310 53 56.

Druck: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich.

Layout: wurzinger design, www.wurzinger-design.at

Fotonachweis: shutterstock, pixabay, Österreichische Medizinische Gesellschaft für Neuraltherapie

Bezug: Abonnements und Einzelhefte können über jede Buchhandlung oder über die Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien Stolberggasse 26, bezogen werden. Jahresabonnement: EUR 26,- Einzelheft: EUR 8,-.

Inseratenannahme: Facultas Verlags- & Buchhandels AG.

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Der Verlag behält sich das ausschließliche Recht der Verbreitung, Vervielfältigung, fotomechanischen Wiedergabe und Wiedergabe auf Tonträgern vor. Nachdruck ist nur unter genauer Quellenangabe und mit schriftlicher Zustimmung des Verlages gestattet.





Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Das Internationale Forum NT und FMD ist mit spannenden Vorträgen und Workshops in bester Stimmung abgehalten worden. Die gesamte Ausgabe ist diesem Ereignis gewidmet. Dank an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Global gesehen wird sich zeigen, wie es um die Regulation des Makroorganismus Erde und allen darauf Lebenden bestellt ist. Ich hoffe sehr, dass das Symptom der Erstverschlechterung nicht allzu sehr im Vordergrund stehen wird.

In der Neuraltherapie wird dies immer wieder beobachtet, oft ist es ein Fingerzeig, dass das Störfeld noch nicht korrekt identifiziert wurde.

In der Medizin und auch anderen Naturwissenschaften wird Forschern dann mehr Glaube geschenkt, wenn sich diese nicht mit dem Nimbus der Unfehlbarkeit und Allwissenheit ummânteln. Dies macht Aus-

sagen glaubhafter und das Vertrauen in die Aussagen steigt, wie eine aktuelle Studie belegt.

Das sollte uns auch im Umgang mit unseren Patienten bewusst sein. Wir bewegen uns im „Aristoteles-Bonus“, wie Prof. Dr. Gebeshuber so treffend formuliert hat. Dies sei nicht nur uns Medizinern ins Stammbuch geschrieben.

Mein Editorial ist diesmal nachdenklich, das stimmt. Andererseits sollte uns die Adventszeit unabhängig von Glaubensfragen vor Augen führen, dass es immer schon in der Menschheitsgeschichte Zeiten der Unsicherheiten und Wege durch diese und aus ihnen hinausgegeben hat.

Ich wünsche Ihnen allen einen erfolgreichen Jahresabschluss und ein gutes, mit möglichst wenig Unsicherheiten gepflastertes Jahr 2025!

Gemeinsam sind wir stark!

Regina Stemberger



Das Unspezifische aus der Sicht der Physik

Ille C. Gebeshuber

In der Medizin stehen Diagnose und Therapie oft im Zeichen des Spezifischen. Es geht darum, Symptome zu identifizieren, die eine klare Ursache haben und sich auf bekannte Krankheitsbilder zurückführen lassen.

Doch immer häufiger treten unspezifische Symptome auf, die keine eindeutige Erklärung bieten: Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Muskelschmerzen oder allgemeines Unwohlsein sind nur einige Beispiele. Diese Symptome können viele verschiedene Ursachen haben, von harmlosen Alltagsbeschwerden bis hin zu ernstesten Erkrankungen. Für die Medizin stellt dies eine besondere Herausforderung dar, da das Unspezifische sich oft nicht mit herkömmlichen diagnostischen Methoden erschließen lässt. Hier ist eine ganzheitliche Perspektive gefragt, die die Komplexität des Körpers und seiner Reaktionen berücksichtigt.

Aus der Sicht der Physik bietet das Unspezifische faszinierende Einsichten. Die physikalischen und biologischen Systeme, mit denen wir es zu tun haben, sind in der Regel komplex und nichtlinear.

Das bedeutet, dass ihre Bestandteile in vielfältiger Weise miteinander interagieren und das Verhalten des Systems als Ganzes oft nicht vorhersehbar ist. Insbesondere auf molekularer Ebene zeigen sich Prozesse, die chaotisch und nicht vollständig deterministisch sind.

Diese Unvorhersehbarkeit ist ein Kennzeichen des Lebens, wie sie schon der Physiker Erwin Schrödinger 1944 in seinem Werk „Was ist Leben? Die lebende Zelle mit den Augen des Physikers betrachtet“ beschrieb. Schrödinger sprach von „negativer Entropie“ (später „Negentropie“ genannt), die notwendig ist, um die Ordnung in lebenden Systemen zu bewahren. In komplexen Systemen wie dem menschlichen Körper ist es oft nicht möglich, alle notwendigen Informationen zu erfassen, um ein vollständiges Bild der Situation zu gewinnen. Das führt zu einer ge-

wissen „Unspezifität“, die jedoch nicht als Mangel, sondern als grundlegendes Merkmal solcher Systeme zu verstehen ist.

In der Medizin zeigt sich dies in der Tatsache, dass bei vielen Patienten nicht alle relevanten Parameter gemessen oder verstanden werden können. Selbst innerhalb einer gesunden Bevölkerung gibt es eine große Variabilität in den physiologischen Werten. Diese Heterogenität erschwert die Diagnose und erfordert ein Umdenken hin zu einer breiteren Perspektive, die das Unspezifische nicht als Hindernis, sondern als integralen Teil des Ganzen anerkennt.

Ein anschauliches Beispiel für das Zusammenspiel von Spezifität und Unspezifität liefert die Akustik. Unterhalb einer bestimmten Schwelle sind akustische Signale für den Menschen unhörbar, selbst wenn sie regelmäßig und präzise sind. Erst wenn „Rauschen“ hinzugefügt wird – also ein gewisser Grad an Unspezifität – können diese Signale wahrgenommen werden. Dieses Phänomen zeigt sich in verschiedenen biologischen Systemen: In kritischen Momenten fügt der Körper „Rauschen“ hinzu, um spezifische Signale über eine Wahrnehmungsschwelle zu heben. In der Medizin könnte dieses Prinzip genutzt wer-



Erwin Schrödinger
(1887-1961)



Unvorhersehbarkeit
der Welt



„Eine wesentliche Erschwernis bei der Charakterisierung des Gesundheitszustandes des Menschen ist die große Heterogenität der Schlüsselparameter selbst innerhalb einer gesunden Bevölkerung.“

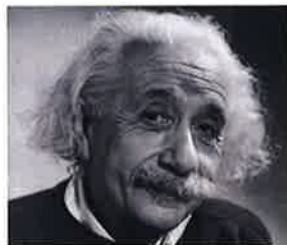
Vahid Sandoghdar

Physical Review Letters 132, 090001 (2024)

den, um neue Wege in der Diagnose und Therapie zu beschreiben. Ein weiteres Beispiel für die Bedeutung des Unspezifischen ist die Reaktion des Immunsystems. Unspezifische Immunantworten sind oft die erste Verteidigungslinie des Körpers gegen Krankheitserreger. Diese Reaktionen sind nicht auf bestimmte Erreger abgestimmt, sondern dienen dazu, eine schnelle und umfassende Antwort zu liefern. Erst im weiteren Verlauf der Immunantwort kommt es zu spezifischen Reaktionen, die auf den jeweiligen Erreger zugeschnitten sind.

Dieser duale Ansatz – eine Kombination aus unspezifischer und spezifischer Reaktion – ist in vielerlei Hinsicht ein Modell für den Umgang mit Unspezifität in der Medizin. Es zeigt, dass das Unspezifische nicht als ungenau oder unwissenschaftlich betrachtet werden sollte, sondern als wesentlicher Bestandteil eines komplexen, vielschichtigen Systems. Das Verständnis des Unspezifischen erlaubt uns, über das Offensichtliche hinauszugehen und tieferliegende Zusammenhänge zu

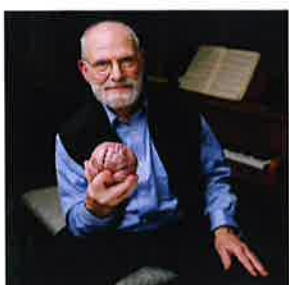
erkennen. In der Medizin kann dies bedeuten, nicht nur Symptome zu behandeln, sondern nach den tieferliegenden Ursachen zu suchen. Diese Ursachen sind oft in der Komplexität der physiologischen Systeme verborgen und lassen sich nicht immer mit traditionellen Diagnosemethoden erfassen. Indem wir uns mit dem Unspezifischen auseinandersetzen, können wir ein umfassenderes Verständnis der Gesundheit erlangen und zu nachhaltigeren Heilungsprozessen beitragen.



In der modernen Medizin besteht oft die Versuchung, alles mit präzisen, spezifischen Methoden lösen zu wollen. Doch wie Albert Einstein sagte: „Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ Das heißt, manchmal ist es

notwendig, über das spezifische Denken hinauszugehen und das Unspezifische zu umarmen. Hier kann die belebte Natur als Lehrmeisterin dienen. In der Bionik, die sich mit dem Lernen von der Natur beschäftigt, zeigt sich immer wieder, dass viele Lösungen in der natürlichen Welt nicht durch das Streben nach maximaler Spezifität erreicht werden, sondern durch Flexibilität und Anpassungsfähigkeit – Eigenschaften, die eng mit dem Unspezifischen verbunden sind.

In der Schlussfolgerung lässt sich sagen, dass das Unspezifische, richtig verstanden und angewendet, ein kraftvolles Werkzeug in der Medizin sein kann. Es ermöglicht uns, die Komplexität lebender Systeme zu erkennen und zu akzeptieren und öffnet den Weg zu einem tieferen Verständnis von Gesundheit und Krankheit. Anstatt nur Symptome zu behandeln, können wir die zugrunde liegenden Mechanismen erforschen und so zu guten Lösungen gelangen, die das gesamte System berücksichtigen.



„Durch die Untersuchung von Krankheiten gewinnen wir Erkenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biologie. Durch die Untersuchung des kranken Menschen gewinnen wir Weisheit über das Leben.“

Oliver W. Sacks (1933-2015)

Über das Spezifische hinaussehen: Eine ganzheitliche Sicht in der Medizin
Physical Review Letters 132, 090001 (2024)

